

10.–17. Juni 2017

Atomwaffen in Büchel

IPPNW-Protestwoche

Weiterhin bedrohen ca. 15.000 Atomwaffen das Überleben der Menschheit. 1.800 davon können innerhalb von Minuten gezündet werden. Eine einzige Atomwaffe, die über einer großen Stadt detoniert, kann über eine Million Menschen töten oder schwer verletzen. Ein Atomkrieg mit nur einem Bruchteil der globalen Atomwaffenarsenale könnte eine humanitäre Katastrophe bislang unbekanntem Ausmaßes auslösen. Aschewolken würden die

Sonne verdecken, Ernteauffälle würden weltweite Hungersnöte auslösen. Atomwaffen schaffen keine Sicherheit, sondern sind ein ständiges Risiko.

Vom 27. März bis zum 1. April 2017 haben in New York in erster Runde Verhandlungen über ein mögliches Atomwaffenverbot stattgefunden. 129 Staaten beteiligten sich. Deutschland hat mit anderen NATO-Mitgliedern die Konferenz boykottiert – obwohl sich die Bundesregierung zu multilateralen Abrüstungsprozessen und zum Ziel einer atomwaffenfreien Welt bekannt hat.

Zu Beginn der zweiten Verhandlungsrunde über das Atomwaffenverbot und mitten im Bundestagswahlkampf protestieren wir am NATO-Atomwaffenstützpunkt Büchel. Wir fordern:

- **Den Abzug der ca. 20 NATO-Atomwaffen aus Deutschland**
- **Eine konstruktive Beteiligung der Bundesregierung an den UN-Verhandlungen über einen Verbotsvertrag sowie die Unterstützung eines Atomwaffenverbots**

Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) Deutschland, Körtestraße 10, 10967 Berlin, www.ippnw.de





Programm

Sonntag, 11. Juni, Festzelt am Fliegerhorst Büchel, Alflen

Internationales Symposium

„Verbot von Atomwaffen: Eine europäische Sicht“

10.30 Eröffnung

Dr. Inga Blum und Dr. Angelika Claußen, Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW)

10.45 Eine Welt ohne Atomwaffen – Warum brauchen wir ein Verbot?

Hector Guerra, ICAN Mexiko

11.00 Wie die niederländische Graswurzelbewegung ihre Regierung dazu brachte, sich an den Verhandlungen über das Atomwaffenverbot zu beteiligen

Peter Buijs, IPPNW-Niederlande

11.15 Warum Norwegen die UN-Verhandlungen boykottiert und was die Zivilgesellschaft tun kann

Dr. Bjørn Hilt, IPPNW-Norwegen

11.30 Warum die österreichische Regierung ein Verbot von Atomwaffen unterstützt

Nadja Schmidt, ICAN Österreich

11.45 Die NATO und Russland senken die Einsatzschwelle für den Einsatz von Atomwaffen – Wir müssen handeln!

Gunnar Westberg, IPPNW Schweden

12.00 Offene Diskussion

13.00 Friedensfest

mit Essen, Musik, Aktion und Kultur

Der Eintritt ist frei.

IPPNW-Protestwoche

Die IPPNW ist eine berufsbezogene, friedenspolitische Organisation, die 1981 von einer Gruppe von Ärzten aus den USA und Russland gegründet wurde. Es entstand eine weltweite Bewegung, die 1984 den UNESCO-Friedenspreis und 1985 den Friedensnobelpreis erhielt. Heute setzen sich Mediziner und Medizinerinnen der IPPNW in über 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten für eine friedliche, atomtechnologiefreie und menschenwürdige Welt ein. In der Woche vom 10.-17. Juni 2017 finden Mahnwachen und Aktionen der IPPNW am Atomwaffenstandort Büchel statt.

RednerInnen

Dr. Inga Blum ist Neurologin und im Vorstand der IPPNW Deutschland. Sie hat am Carl-Friedrich von Weizsäcker Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung in Hamburg zu den psychologischen Hintergründen von Atomwaffen gearbeitet.

Peter Buijs ist Vorsitzender und internationaler Berater der NVMP, des niederländischen Zweigs der IPPNW. Er hat als Arzt und Arbeitsmediziner gearbeitet. Als wissenschaftlicher Berater bei TNO Work & Health befasste er sich damit, wie man die bestmögliche Gesundheitsfürsorge für Arbeiter weltweit sicherstellt – insbesondere die Grundversorgung.

Dr. Angelika Claußen ist niedergelassene Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie. Von 2005 bis 2011 war sie Vorsitzende der

deutschen IPPNW-Sektion. Zur Zeit ist sie IPPNW-Vizepräsidentin für Europa.

Dr. Bjørn Hilt ist Mitglied der norwegischen IPPNW seit ihrer Gründung 1982. Seit September 2006 ist er Vorsitzender des IPPNW-Verwaltungsrats. Er arbeitet als leitender Berater und Professor für Arbeitsmedizin am St. Olav Universitätskrankenhaus in Trondheim, Norwegen.

Hector Guerra arbeitet für das Netzwerk SEHLAC, „Seguridad Humana en Latinoamérica y el Caribe“ (menschliche Sicherheit in Lateinamerika und in der Karibik). Er ist ICAN-Koordinator für Lateinamerika und die Karibik. Guerra repräsentiert Mexiko in der „Cluster Munition Coalition“, der Internationalen Kampagne zum Verbot von Landminen, dem „Inter-

national Network on Explosive Weapons“ und der „Control Arms Alliance“. Er war auch an diplomatischen Prozessen wie der Ottawa-Konvention, dem Übereinkommen über Streumunition und dem Vertrag über den Waffenhandel beteiligt.

Nadja Schmidt ist Mitglied von ICAN Österreich und koordinierte 2014 das ICAN Civil Society Forum in Wien.

Gunnar Westberg ist seit 1982 Mitglied der SLMK, der schwedischen Zweigorganisation der IPPNW. Von 1996 bis 2014 war er deren Präsident und von 2014 bis 2008 Co-Präsident der IPPNW. 2005 organisierte er die „Istanbul Conference on Nuclear Dangers in the Middle East“ mit der Teilnahme Irans. 2007 und 2012 reiste er mit einer IPPNW-Delegation nach Teheran.